

Hier nun Näheres zum Buch „Der Baum Neuenfelde“

Dieses Buch ist keine lückenlose Chronik im herkömmlichen Sinne. In diesem Buch wird erzählt von Kirche, Katastrophen, Kriegen, Deiche, Fluten usw. und von vielen verschiedenen Menschen, auch von solchen die große weltpolitische Ereignisse oder anderes verursacht haben.

Nun, von den großen weltpolitischen Ereignissen und den Menschen die sie bewirkt haben, könnten wir fast alles aus anderen reichhaltigen Informationsquellen jeglicher Art erfahren. Ihre Erwähnungen hier dienen aber zum besseren Verständnis der Zusammenhänge zu den daraus resultierenden, regionalen Auswirkungen auf die „einfachen“ Menschen, wie die mit ihren Kummernissen durch tragische Ereignisse umgegangen sind und wie sie diese verkraftet haben: all das erfahren wir nicht aus den üblichen Geschichtsbüchern.

So soll hier nun vorrangig erzählt werden über Menschen und ihre Lebenswerke, Lebenslagen, über ihre Eigenschaften und Neigungen, ihr Wünschen und Wollen, ihr Machen und Können. Über glückliche Ereignisse, die manche empor schwangen zu hohem Ansehen und manchmal sogar zu Reichtum. Und über tragische Erlebnisse und Vorkommnisse, die manche in Verzweiflung und Wut unglücklich, vereinzelt sogar auch schuldig werden ließen, bis hin zum Totschläger. -

Ja, auch das gab es in Neuenfelde: ein Sohn, der in seiner Ausweglosigkeit und Notwehr seinen Vater erschlug. –

Er fand milde Richter und das war gut so, denn im Grunde seines Herzens war er ein gutmütiger und redlicher Mann. Das kann und soll seine Tat nicht rechtfertigen, aber es zeigt, wie weit im Grunde auch „rechtschaffene“ Menschen, wenn sie über Jahre gedemütigt, verachtet, gequält und tötlich bedroht werden, emotional außer Kontrolle geraten können.

Oder auch unser ehemaliger Dorfarzt Dr. Hengesbach, der von 1903-1911 durch die wilden Wortgefechte und gegenseitigen Beschuldigungen mit dem Leibarzt des letzten Kaisers (er bezeichnete den Leibarzt Geheimen Med. Rat Prof. Dr. Aug. Bier als „Spitzbube beim Kaiser Wilhelm II.“) wegen eines Plagiats, in eine prekäre Lage geriet, sich mit ihm die erbittertsten Prozess-Kämpfe lieferte, wobei zum Schluss sogar sein Geisteszustand angezweifelt wurde und Neuenfelde landesweit in negative Schlagzeilen geriet.

Und auch, wie vor gar nicht langer Zeit, als die Auseinandersetzungen vieler Neuenfelder mit dem Hamburger Senat, der Airbus-GmbH in Finkenwerder und der Neuenfelder untereinander, wegen der Zuschüttung des Mühlenberger Lochs und der Erweiterung der Start- und Landebahn in Finkenwerder sogar weltweite Aufmerksamkeit auf sich lenkten

Es zeigt, dass auch in unserem Dorf die ganze Bandbreite der Geschehnisse im Leben des Miteinanders, unvorstellbare Situationen, Vorkommnisse und Ereignisse möglich waren und sind.

Geschrieben ist dieses Buch nach bestem Wissen und Gewissen, mit so genau wie möglich recherchierten-, erzählten- und zitierten Angaben ein Bild über die Zusammenhänge von geschichtlichen Ereignissen (auch überregionale) mit Lebens- und anderen Geschichten in unserer Heimat zu erstellen. Insbesondere sollte es altes Wissen über das Leben der Menschen in und aus Neuenfelde und dem Alten Land aufzeigen, damit auch dieses in Erinnerung bleibt.

Die Einblicke in dieses alte Wissen, die uns oftmals verwehrt und normaler Weise sonst kaum zu erfahren sind, geben uns die Nachforschungen von Heimathistorikern aus Archiven und hier jetzt auch aus den zur Verfügung gestellten Familienaufzeichnungen, aus denen einiges zitiert und nacherzählt wurde.

Die bereitwillig zu meiner Verfügung gestellten Unterlagen verschiedener Familien mit ihrer Freigabe zur Veröffentlichung habe ich als großen Vertrauensbeweis empfunden. Die mir damit gewährten Einblicke in ihre ganz persönlichen, privaten Lebensgeschichten ließen mich vieles mit einem „neuen“ Blick sehen.

Freude, Glück, Trauer und Schmerz mancher Menschen haben mich oftmals überwältigt und ein großes Verstehen in mir geweckt, welches ich als ungeahnte Bereicherung für meinen Toleranzrahmen empfinde.

Dieses Buch beinhaltet gesammelte Fakten, Aufzeichnungen und Erinnerungen von heutigen und ehemaligen Neuenfeldern und Altländern, zusammengetragen, nacherzählt (von jedem in seiner ureigensten Ausdrucksweise) und aufgezeichnet für ehemalige und heutige Neuenfelder und Altländer sowie alle anderen Interessierten. Dabei kann nicht ausbleiben, dass manche Ereignisse (Erlebnisse) des Öfteren erwähnt werden, da die Zusammenhänge in den Familienverbänden durch verwandtschaftliche Beziehungen meist eng miteinander verwoben waren und sind. Besonders die Erlebnisse in, während und nach den Kriegen und der Flut 1962 mit ihren nachhaltigen Umbrüchen waren oft gravierend und somit für jede Familie individuell von besonderer Wichtigkeit erwähnenswert.

In erster Linie wollten alle, die für dieses Buch Beiträge geschrieben haben, uns und nachfolgenden Generationen Rück- und Einblicke in unser Dorf und das Leben seiner Menschen gewähren, die hier über viele Jahrhunderte gelebt, gewirkt, geliebt, gestritten und gelitten haben. Und wir wollten auch über Menschen berichten, die heute in unserem Dorf leben, redlich arbeiten und sich für die Allgemeinheit einsetzen.

Und hier knüpfe ich an, als Aufruf für eine besondere Aufgabe meiner Generation: Unsere Nachkommen nicht nur schulisch für ihr Leben zu fördern, sondern sie auch zu sensibilisieren für unsere Vergangenheit, damit sie das Werk unserer Ahnen erkennen, anerkennen, würdigen und ehren, damit wir und auch sie daraus lernen, das Gute, das unsere Vorfahren uns hinterließen, als Vorbild zu nehmen, um die in der Vergangenheit evtl. begangenen Fehler zu vermeiden, damit wir alle eine gemeinsame, friedliche Zukunft gestalten können.

Den Titel dieses Buches: „Der Baum Neuenfelde“ habe ich nicht ohne Grund gewählt.

Er soll zunächst für mich als Metapher aussagen, dass der

„950-jährige Baum“ = „unser Neuenfelde“ ist. Es sollen seine

„Wurzeln“ = die „ersten Siedler“ hier und die daraus später begründeten

„Stamm“ = „zwei Kirchspiele“ darstellen. Es soll sein dicker, fester

„Blätter“/„Blüten“/ = „unseren christlichen Glauben“ versinnbildlichen, der uns über Jahrhunderte getröstet, getragen und geprägt hat. Die

„Früchte“ = an unserem „Baum“ stehen für

= „alle Neuenfelder“ (auch die hier Ungenannten) mit ihren ganz persönlichen Lebensgeschichten.

Weil nun unser aller Lebensgrundlage von jeher der Baum ist habe ich folgerichtig auch für das Titelbild einen - unseren realen - Baum gewählt.

Lichtdurchflutet von Sonnenstrahlen. Es soll zeigen, dass die Strahlen unseren Baum, unser Dorf und somit auch uns Menschen hier, trotz vieler Rückschläge und Widrigkeiten immer wieder ergrünen und so mannigfaltig Blätter, Blüten und Früchte hervorbringen ließ. Der Baum und die Strahlen sicherten im buchstäblichen und übertragenen Sinne Arbeit/Lohn, Brot/Leben, manchmal Freude/Glück und auch Anerkennung, weil er uns mit seinen Erträgen immer wieder „ernährte“ und immer wieder Zuversicht gab.

Und diese Sonnenstrahlen trafen bei uns auch noch ganz besondere „Blüten“/„Früchte“ = Menschen, die sich durch Mut, Menschlichkeit, Tatkraft, Talente oder andere besondere Fähigkeiten auszeichneten; sich einen guten und unvergessenen Namen machten und somit unsere ungeteilte Anerkennung, Bewunderung und Ehrung verdienen.

Insbesondere sind dabei die Menschen zu nennen, die ihr (oft junges) Leben für „UNS ALLE“ gaben, in Kriegen, bei Naturkatastrophen usw.

Die Auswirkungen dieser und anderer Vorkommnisse und Hindernisse, die oftmals über Jahrhunderte auf die Menschen, auf das Dorf nachwirkten, haben die Menschen hier besonders geprägt, so dass ihnen Attribute wie Bodenständigkeit, Sparsamkeit, Eigenwilligkeit u.a. zugeschrieben werden, die dann auch das „Gesicht“/„Ansehen“ Neuenfeldes mit bildeten.

In diesem Buch „Der Baum Neuenfelde“ nehmen als Teile unserer Dorfgeschichte über 70 Biographien von Menschen, Familien mit ihren Stammbäumen, von Firmen, von Höfen und Institutionen den größten Platz ein.

Aus der Masse der vielen „Blätter“/„Blüten“/„Früchte“ = Menschen, die einst in Neuenfelde gelebt haben, können die hier Aufgezeichneten nur einen Bruchteil ausmachen. Nichtsdestotrotz habe ich versucht aus allen Bevölkerungs- und Berufsschichten Beispiele für die vielfältigen Lebenswege dieser Menschen darzustellen.

Die erste Geschichte in diesem Buch geht zurück bis zu den Anfängen der ersten schriftlichen Erwähnung unseres Dorfes, 1059, mit dem Vertrag zwischen der Kirche (sprich: Erzbischof Adalbert) und der Nonne Rikquur. Diese Nonne musste, weil sie schwanger wurde, zum Sündenerlaß den größten Teil ihrer Besitzungen abgeben und dazu gehörte damals unser Heslewarther/Hasselwerder, die Urzelle unseres Dorfes Neuenfelde.

Außer, dass aus unserer heutigen Sicht die damalige „Sühne- (sprich: Straf-) Maßnahmen“ völlig unverständlich wirken, zieht sich seit dieser Erwähnung das Erkennen eines „Besonderen-, eines roten Fadens“ durch die Jahrhunderte, nämlich die vielen „Begehrlichkeiten“ auf unser Dorf von manchen Obrigkeiten, Institutionen und sogar einzelner Personen, was sich bis heute ja nicht geändert hat.

In Neuenfelde gibt es schriftliche Nachweise bis ins 15. Jh. von einigen Menschen/Familien und ihren Nachkommen, denen es bis heute gelungen ist, alle dramatischen Ereignisse und Widrigkeiten jeglicher Art durch die Jahrhunderte zu überstehen. Andere wiederum sind im Sog geschichtlicher Schicksalsläufe, persönlicher Unglücke (auch Unzulänglichkeiten) oder katastrophaler Naturereignisse untergegangen und somit in Vergessenheit geraten.

Viele, viele Menschen haben in ihrem Bestreben des Mit- und Füreinanders, bei aller Mühe, allem Leid, der harten Arbeit und oftmals erbitterter Auseinandersetzungen, in ihrem unermüdlichen Einsatz unter schwierigsten Bedingungen, ja oft sogar unter Einsatz ihres Lebens, versucht, ihren Familien, den nachfolgenden Generationen, das Land, ihr Hab und Gut als Lebensgrundlage für die Zukunft zu erhalten und zu bewahren.

Nachstehend nun ein paar Beispiele, von denen die Lebensgeschichten einiger „Blätter“/„Blüten“/„Früchte“ = Menschen handeln:

Wilhelm Buchholz	- der in der sog. „Nazi-Zeit“ für seine aufrichtige Gesinnung sein Leben lassen musste und zum Gedenken seinen „Stolperstein“ bekam, den ersten in Neuenfelde bzw. im ganzen Alten Land, oder
Heinrich Julius Diercks	- der sog. „Ameriko-Diercks“, der sich aufmachte, mit großen Erwartungen und Hoffnungen für sich und seine Familie eine bessere Zukunft in Amerika zu suchen und nach Neuenfelde zurückkehren musste, oder die
Fam. Gerd Bröhan	- die seit 473 Jahren in Nincop, am selben Platz in der 17 ten ! Generation in männlicher Folge hier ansässig ist, oder über die Geschichte der heldenhaften Rettung von sechs Menschen in der Flutnacht im Februar 1962 durch
Fritz Hilke	unseren ehemaligen Dorfpolizisten oder die Geschichte der
Neuenfelder Mühle	- und seine Besitzer, oder über den großen Holz-Schnitz-Künstler und Stein-Bildhauer
Hinrich Köster	- der von König Georg V. von Hannover ein Stipendium im Polytechnikum bekam, oder die Lebensgeschichte über
Paul Strauß	- den Erfinder und Konstrukteur für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte. Sein früheres Haus ist heute eine Moschee, oder der Aufsatz unseres ehemaligen Dorfarztes
Dr. Günter Dauck	- mit seinen liebevollen Erinnerungen an Neuenfelde, oder die Familien- und Firmengeschichte von
„Bruus-Prigge“	- von Willi Prigge und seinem Onkel, dem Musiker und Komponisten
Klaus Prigge	- der weltbekannte Lieder schrieb und sogar das Bundesverdienstkreuz bekam, wie einige andere Mitbürger in Neuenfelde auch, oder über die Entstehung/Entwicklung unserer
Drei Werften	an der Este, oder die ehemaligen
40 Gaststätten	- die es in Neuenfelde und Francop mal gab, oder über die Familien der ehemaligen
Domänen-Höfe:	über den
Abtshof	über den
Königsmarck-Hof	über den
Seehof	und den ehemaligen
Halepaghen-Hof	oder über die
letzte Reederei Familien Witt	in Neuenfelde, oder der märchenhafte Aufstieg der mit ihren mutigen und tatkräftigen Männern und Frauen, besonders die bemerkenswerte Margaretha Witt geb. Rahmstorf, der Stamm-Mutter der Familien Witt, Stahmer, Köster usw.,

	oder über
Johanna Harms	- eine geborene Witt, eine Vorfahrin von „Appel-Harms“. Sie war Bauersfrau, Dichterin und Schriftstellerin, die wunderschöne Lyrik und Prosa geschrieben hat. Gerade ihre Gedichte habe ich Personen zugeordnet, deren Leidenschaften und Sehnsüchte sie so treffend beschrieben hat, oder die Biographie des
Arp Schnitger	- unseres berühmten Orgelbauers und seines Neuenfelder Hofes, oder der Lebensweg des Admirals und
Amerika-Fahrers Didrik Pining	- der schon 19 Jahre vor Christoph Kolumbus in Amerika anlandete und vermutlich ein ganz früher Vorfahr der Familie Pien war. Dann über die Familien der ehemaligen Höfe im Rosengarten:
Wendt Stehr Rüther	oder die Geschichte des einfachen, redlichen Mannes,
Wilhelm Rahmstorf	- der wegen des Beistehens eines Freundes ins KZ gesteckt wurde, oder der abenteuerliche Lebensweg des Altländer Jungen
Jacob Ritscher alias John Rickert	- der mit zwölf Jahren nach Amerika auswanderte um dort sein Glück zu machen, nach Neuenfelde zurückkehrte und in schwierigen Zeiten heimischen Familien/Firmen mit seinen Dollars Kredite gab. Dann die Biographien über die Familien der
„Pforten-Höfe“ Palm Quast Behr/Heinrich/ Mählmann	und und der Familien - die in dem Haus wohnen mit dem „Schönsten Giebel“ im ganzen Alten Land. Gerade sie machen unseren Ort Neuenfelde so werbewirksam über alle Landesgrenzen bekannt, oder die Lebensgeschichte einer
Familie Schlieker	- die in ihrer Dramatik an eine griechische Tragödie erinnert.

Hieraus nun zitiere ich nachstehend einige Passagen aus der Familien-Broschüre:
- „Die Erinnerungen des Hinrich Witt von 1937“ - :

„Der Sohn aus der Ehe des Jacob Schliecker und der Cäcilia Wolff (Wulf), „Jacob der III. Schliecker“ heiratete die Tochter des Hausmanns Heinrich Bartels in Francop und übernahm den Hof. Es war dieses das Gewese des jetzigen Gasthofes zur „Finkenwärder Fähre“. Der Sohn Hinrich aus dieser Ehe heiratete in 1 ter Ehe 1812 die Witwe seines Nachbarn Peter Rüther. Der Hof war unter der Bezeichnung „Lütt Jan Rüther“, jetzt im Besitze von Diedrich Quast, bekannt. Die Bezeichnung „Schlieck- oder Slick-Rüther“ erinnert m. E. an den Vorbesitzer Hinrich Schliecker. Auf diesem Hofe spielte sich in der Zeit von etwa 1810 bis 1825 eine Tragödie ab, die Metta Rüther, die Frau des alten Bauern erleben mußte.

Als 1810 der alte Rüther gestorben war, heiratete der Sohn Peter Rüther. Aber er folgte seinem Vater bald in den Tod, so daß die Witwe schon 1812 Hinrich Schliecker von dem Nachbarhof heiraten konnte.

Aus dieser Ehe stammen zwei Töchter. Catharina war mit Hein Schuld aus Saschen und Maria mit Hein Göd oder Göhde, später Gastwirtschaft Peter Maak, Francop, verheiratet.

Dann starb 1816 auch die junge Frau Katharina, die Witwe Peter Rüthers.

Sie ließ ihre Schwiegermutter aus 1 ter Ehe mit zwei kleinen Kindern aus der 2 ten Ehe und ihren 2 ten Ehemann zurück.

Dieser (Hinrich Schliecker) heiratete am 29. Juni 1817 Anna Margarethe Heitmann, Tochter des Hausmanns Jacob Heitmann „Bei der Straße“, von dem später unter dem Namen „Heitmann-Quast“ bekannten Hofe.

Aus dieser Ehe stammen zwei Söhne. Jacob Schliecker, der Schwiegervater Otto Palms in Nincop und Johann Schliecker.

Im ersten Jahre nach der Hochzeit, also 1818, brannte das Gewese in Francop vollständig nieder, so daß Hinrich Schliecker weder Steuern zahlen, noch Deicharbeit leisten konnte. Das Haus wurde immerhin wieder aufgebaut.

Am 9. Januar 1822 starb dann im Alter von eben 34 Jahren auch Hinrich Schliecker und einen Monat später, am 15. Februar 1822 starb dann im Alter von eben 34 Jahren auch Anna Margarethe, geb. Heitmann.

Unser Großvater, Johann Schliecker, geb. 9. Januar 1821, war beim Tode seines Vaters auf den Tag ein Jahr alt. Jetzt saß die alte Witwe Rüther wieder allein mit vier kleinen Kindern, die zu ihr in keinem verwandtschaftlichen Verhältnis standen.

Dann kam die Februar-Sturmflut des Jahres 1825, die allein in Neuenfelde 57 Todesopfer forderte.

Das „Schliecker-Rüthersche“ Haus stand etwas westlicher als das jetzige Haus, d.h. mehr vor dem großen Brack. Es wurde bei dieser Sturmflut völlig fort geschwemmt. Die vier kleinen Kinder aber wurden auf dem Heuboden geborgen, der im Februar wahrscheinlich noch zu einem guten Teil mit Heu und Stroh gefüllt war. Sie segelten mit ihrem Heuboden in der Gegend herum und wurden im Laufe des nächsten Tages gerettet.

Dieses war die erste Seereise, die unser Großvater Johann Schliecker im Alter von vier Jahren zusammen mit seinem Bruder und seinen beiden Halbschwestern unternommen hat.

Die vier Waisen wurden später unter der Verwandtschaft verteilt und dort erzogen. Johann Schliecker kam zu seiner „Ann-Trink-Süster“ auf den Hof von „Heitmann-Quast“. Noch zu meiner Zeit gab es auf der Deicherde eine unverheiratet gebliebene Gesche Schliecker, dessen Vater „De lütt Hein Schliecker“ war. Die Schlieckers wohnten in dem Hause 177, zwischen Schmied Körner und dem früheren Bäcker-Vinstelberg'schen Hause.“

Ende des Zitates

Dieses war nun also ein kleiner Einblick in die Vielfalt des Buches

„Der Baum Neuenfelde“.

Mein Wunsch und Hoffen für die Zukunft ist:

Möge der „reale Baum“- und der „Baum“ = Neuenfelde noch lange erhalten bleiben !

Ich hoffe, dass Sie ein wenig neugierig geworden sind.

An dieser Stelle möchte ich unbedingt vielen heutigen und ehemaligen Neuenfeldern und Altländern ein herzliches „Danke“ sagen, für die unglaubliche Fülle an Text- und

Bildmaterial, welches sie mir freundlicher Weise zur Verfügung gestellt, vertrauensvoll überlassen und zur Veröffentlichung freigegeben haben.

Die nacherzählten, zitierten und aufgezeichneten Familiengeschichten unterliegen keinerlei Wertigkeit, sondern sind im Umfang nur auf die Bereitschaft und Bereitstellung des Schrift- und Bildmaterials sowie der mündlichen Berichte meiner „Geber“ zurückzuführen.

Und auch einige Freunde im Heimatverein „900 Jahre Neuenfelde“ e. V. sowie meine Layout-Berater von der „Creativ-Werbung Schäfer“ in Buxtehude haben mich in meinem Vorhaben dieses Buch entstehen zu lassen tatkräftig unterstützt.

„Danke“ auch ihnen !

Insbesondere aber möchte ich meinem Mann Hans-Heinrich Genz, unserem Sohn Carsten und meinem Bruder Heinz Oellrich danken, die mir stets hilfreich zur Seite standen und mich in Phasen des Aufgebens immer wieder zum Weitermachen angespornt haben.

Monika Genz, Moisburg, August 2010

Herausgegeben 2010

Copyright © und Vertrieb bei

Monika Genz

Am Hexenberg 19

21647 Moisburg

Tel 04165 6933

Fax 04165 224772

info@der-baum-neuenfelde.de